Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 9

Nachruf: Geistliche Schulmänner

Autor: Frei, C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Geistliche Schulmänner.

In Freiburg ichied letter Tage hochw. Gr. Brof. Laib im Alter von nur 49 Jahren aus diefem Leben. Der Berewigte mar geborner Lehrerssohn aus dem Großherzogtum Baden, den die Sturme der 70er Jahre zu uns herüber führten und unferem verdienten ichweiz. Rlerus in dem fein gebildeten und hingebungsvollen jungen Briefter U. Laib ein würdiges Glied einreihten. Bald jog es die anima candida ausfoließlich zur Jugend hin, und fo wirkte er lange Jahre am Kollegium St. Michael in Freiburg als Professor ber flassischen Sprachen und des Deutschen, welche Stellung er im besten Sinne bes Wortes gang ausfüllte. Er war auch mit ganger Liebe und voller Barme an feinem Daneben wirfte er nicht minder verdienstlich als Prafes der Marianischen Sodalität, welch' lettere Arbeit ihm fo recht die Stunden versußte. Denn die Studentenwelt als Schutgarde Mariens zu tennen. bas war ein Labfal für ihn. Lange kränkelnd, jog er fich ins traute Marienheim gurud, mo er treue Pflege fand bis zu feinem allzu frühen Tode. Roch am Katholikentag in Freiburg besuchte Schreiber dies den edlen Jugenderzieher und berfonlichen Freund und hoffte, ihn bald wieder an der hiftorischen Stätte der Ginfiedler Unadenmutten grußen gu Und wie leuchiete des lieben Professors Auge beim Bedanten an dieses Wiedersehen! Es sollte nicht mehr fein; es mar der lette handedruck, den der unvergegliche dem Schreiber am Tage der Fahrt nach dem Murtner Schlachtfelde fo herzenstreu geboten; ber liebe Freund fah Ginfiedeln, fein liebes Ginfiedeln nicht mehr; denn im Febr. 1907 schied er wohlvorbereitet und gottergeben.

In denselben Tagen der 2. Zusammentunft der schweiz. Katholiten grüßten wir auch zum letten Male den seinfühligen und tiessinnigen **Brof. Dr. Reinhardt** und den allzeit jovialen und unermüdlich rast-losen **Regens Migr. Krucker**, mit welch' letterem wir noch wieder, yolt zu speisen die Ehre hatten. Kerngesunde Männer, schaffensfreudige Naturen voll idealen Sinnes und heroischer Energie, Gestalten, für ihre Stellungen gottbegnadet und immer jugendfrisch: auch sie beide mußten leider dem Tode den Tribut zollen und sind ein Opfer des beutelustigen Sensemannes geworden. Schade um die edlen Seelen, Wissenschaft und Jusgenderziehung haben an Prof. Dr. Reinhardt und an Migr. Regens Krucker viel rerloren. Es berührt herb, densen zu müssen, daß beide Säulen noch lange nicht hätten wanten müssen und noch lange an ihrem Platze volle Stellung eingenommen hätten. Allein, sie sind nun einmal schon heute leider nicht mehr unter den Lebenden, ein Höherer hat sie so uns

erwartet abberufen, — der allwissende ewige Gott hat ihrem Leben ein Ende gesetzt. Das mahnt uns zur Ergebung.

Aber noch nicht genug. Gin neues Opfer forderte der Ib. Gott aus den Reihen der fath. Lehrer und Jugenderzieher: nämlich den wohlverdienten Benedittinerpater Rarl Prevoft, den langjährigen Rektor der Obwaldner Kantonsschule. P. Karl Prevost war urchiges Bundnerkind (Münfter), ausdauernd und punktlich, ftandhaft und treu als Monch und Schulmann, wie die ichneeigen Bergriefen feiner Beimat unverruckbar find. Geboren 1840 erreichte P. Karl ein anftandiges Alter, hatte aber in diefer Zeit ein vollgerüttelt Dag Arbeit geleiftet. 1865 jum Priefter geweiht, wirkte er 1 Jahr in Gries als Professor, um icon 1869 das heimelige Rlofter zu verlaffen und ans Rollegium in Sarnen, bas eben bas heute blühende Benfionat eröffnet hatte, über. hier mirtte er in jugendlich=idealem Ginn ale Unterprafett und Prafett von 1872-1887 und übte in erzieherischer Sinficht den heilfamften Ginfluß aus. Er führte ein milbes Regiment. Bergensgute und Wohlwollen bildeten den Grundton feines Wesens und Wirkens. Aber die Autorität und die Disziplin haben darunter in keiner Beife gelitten. Das war eben die große Runft, die er zeitlebens fo trefflich verstanden und mit dem gludlichsten Erfolge geübt hat - Ernst und Milde zu paaren.

P. Karl war ein praktischer Pädagoge. Er hatte die Erziehungskunst nicht sowohl in den Büchern gelernt, als daß er sie aus der Tiefe und aus der Fülle seines klaren Geistes und seines edlen Herzens schöpfte. Alle Mühen und Sorgen und aller Drang der Geschäfte haben nie seinen ruhigen Gleichmut und seinen goldenen Humor zu trüben vermocht. Er war nicht nur Erzieher, sondern auch Lehrer. Was ihn in letzter Hinsicht auszeichnete, war weniger eine tiefe Gelehrsamkeit, als die Gabe, den Lehrstoff dem Verständnis und dem Interesse der Studierenden nahe zu bringen.

Mit dem Jahre 1887 begann für P. Karl ein neuer Lebensabsichnitt. Reftor Augustin Grüniger trat als Abt an die Spitze des Stiftes Muri Gries, und P. Karl ersetze ihn als Rektor der Lehranstalt in Sarnen. Was diese beiden Männer von nun an im Interesse der Fortentwicklung und der Ausgestaltung der Lehranstalt getan haben, das erwirbt ihnen einen vollwertigen Rechtstitel auf die bleibende Dankbarteit vorab der ganzen katholischen Schweiz.

Das stattliche Lyzeumsgebäude wurde rasch erstellt und der Anstalt zwei philosophische Kurse angegliedert. Sie wurde auf ein Niveau ge- hoben, welches demjenigen der fortgeschrittensten Mittelschulen entspricht

und allen berechtigten Anforderungen genfigt, welche die moderne Beit an eine humaniftische Studienanstalt ftellt.

Zwanzig Jahre wirfte P. Karl als Rettor, sein Wirken darf sich sehen lassen; die Früchte sprechen für den Geist des Seligen, Geräusch machte er zu Lebzeiten keines, denn er wirkte still und unvermerkt. Das Obwaldnervolk ernannte den verdienten Mönch zum Ehrenbürger, ein Zeichen gesunder Denkweise.

P. Karl Prevost ist heimgegangen, Gott befand ihn reif zur Einsheimsung reichverdienten Lohnes. Die Anstalt steht trauernd am Grabe des großen Toten. Ungezählte Zöglinge kennen Dankbarkeit und Liebe, Obwaldnerbehörde und Obwaldens Volk bekennen, einen ersten Gönner und Freund verloren zu haben. Wir wünschen dem lb. Toten des Himmels vollen Anteil, der Anstalt aber einen würdigen Nachfolger. Gott mit dem Seligen, Gott mit der verdienten Anstalt, Gott mit dem ganzen Kloster Muri-Gries, sein Schutz ist des ehrwürdigen Stiftes Heil und Ehr.

Aus Kantonen und Ausland.

1. 5t. 6. Der Seminarlehrplan ift nun genehmigt. Er weist gegenüber bem Entwurse einige Berbesserungen auf: 3. B. Hauswirtschaft für Seminaristinnen, sakultativer Handsertigkeitsunterricht, mehrsache Berücksichtigung ber Fortbilbungsschule, Bortragsübungen 2c. Das Orgelspiel ist zwar fakultativ, aber die Dispensation wird nur mit Einwilligung ber Eltern erteilt werden. Ein striktes Obligatorium ließ sich nicht mehr aufrecht halten.

Der Uebergang zum Gymnasium durch fakultative Lateinkurse, zu je 2 Jahresstunden in Rlasse II, III, IV, event. schon vom 2. Trimester der 1. Klasse an, deren Lehrgang sich nach dem Programme des st. gallischen Gymnasiums richtet, erleichtert den event. Uebergang an die Kantonsschule. Unsere Ansicht betr. Uebergang der Seminarabiturienten (s. No. 6 S. 101) zur V. Kl. technische Abteilung Kantonsschule und nachherige Ausbildung zu Sekundarlehrern, geht dahin, daß wir den Studiengang an der Kantonsschule vorziehen, indem es wenig praktische Borteile bietet, die sog. allgemeine Bildung (drei Seminarjahre) durch spezielles Berussstudium zu unterbrechen (1 Seminarjahr), dann sosort an der Kantonsschule wieder auszunehmen und darnach das Berussstudium wieder zu beginnen, zum Teil zu wiederholen.

Gin anderes wäre, nach Primarschusprazis die Studien für das Sekundarlehrerpatent zu beginnen. In diesem Fall dürste ein Primatlehrerpatent als Maturitätszeugnis gelten und die Prüfung für das Sekundarlehrerpatent genug sein; es verliert ja allmälig auch die "Watura" etwas von ihrem souveräuen Ansehen. Wo die Finanzen Halt gebieten, ist die Prazis an der Primarschule die empsehlenswerteste Vorbereitung für den Besuch der Kantonsschule.

Ein konsequenter Anschluß bes Seminars an die III. Sekundarschulklasse ist 3. 3. gesetzlich undurchführbar (II. Rl.); übrigens fehlt es auch noch an der Organisation der Landsekundarschulen.

Der neue Lehrplan bes Seminars zeigt u. a. als fakultatives Fach bie Inftrumentalmusit, aber mit der Ginschränkung, daß jeder Zogling in